

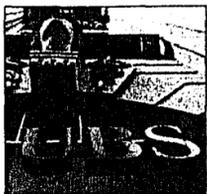
### ERWEITERUNG

Wie das Basler St. Jakob-Stadion ausgebaut werden soll und was der Erweiterungsbau kosten wird. 9



### ERHOLUNG

Was sich laut ETH-Konjunkturforschungsstelle die Druckindustrie für die nächsten Jahre erhofft. 9



### VERMEHRUNG

Wie die Schweizer Grossbank UBS den Bestand an Privatkunden massiv vermehren wird. 10



### RUHIGES ENDE

Wie sich die Schweizer Börse zum Jahresende hin gestern bewegt hat und was man erwartet. 12

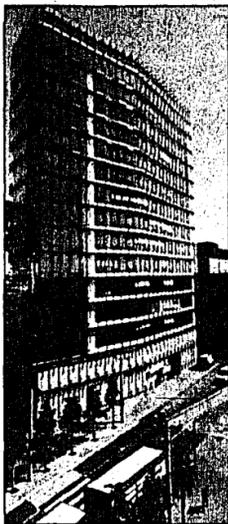
## VOLKS BLATT | NEWS

### Dollartief lässt Franken steigen

ZÜRICH – Der reale Aussenwert des Schweizer Frankens ist im November dieses Jahres auf den höchsten Stand seit 20 Monaten geklettert. Der mit den Exporten der 24 wichtigsten Handelspartner der Schweiz gewichtete reale Wechselkursindex erreichte im November einen Stand von 103,1 Punkten (Basis Januar 1999: 100 Punkte), wie dem am Dienstag im Internet veröffentlichten Monatsbericht der Schweizerischen Nationalbank zu entnehmen ist. Höher war der Index letztmals im März 2003 gewesen. Im Vergleich zum Vormonat machte die Aufwertung 2,2 Prozent aus, gegenüber dem Vorjahresmonat stieg der Index um 4,5 Prozent. Der markante Anstieg des realen Wechselkursindex, der als Gradmesser für die preisliche Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft gilt, ist vor allem eine Folge des Kurszerfalls des Dollars. (AP)

### Teure Wohnungen in steuergünstigen Kantonen

NEUENBURG – Tiefe Steuern, aber hohe Mieten: Die teuersten Wohnungen stehen in der Schweiz in den Kantonen Zug, Nidwalden und Schwyz. Die günstigsten Wohnungen gibt es in den Westschweizer Kantonen Neuenburg und Jura. Das geht aus dem am Dienstag veröffentlichten Mietpreis-Strukturerhebung aus dem Jahr 2003 des Bundesamtes für Statistik (BFS) hervor. Eine 3-Zimmer-Wohnung etwa kostete



am 1. November 2003 im Kanton Zug durchschnittlich 1358 Franken pro Monat, im Kanton Nidwalden 1189 Franken und im Kanton Schwyz 1148 Franken. Im Kanton Neuenburg lag der Durchschnittspreis mit 725 Franken deutlich darunter, ebenso im Kanton Jura mit 744 Franken. (sda)

### Schweiz als bedeutender Standort Holdinggesellschaften

ZÜRICH – Die Schweiz ist ein bedeutender Standort für Holdinggesellschaften ausländischer Konzerne, welche einen Teil oder alle Auslandsbeteiligungen eines Konzerns verwalten. Bei der Herkunft ist es allerdings zu Verschiebungen gekommen. Die Herkunft der ausländischen Finanz- und Holdinggesellschaften hat sich im Jahr 2003 gemäss Statistik der Schweizerischen Nationalbank (SNB) vom Dienstag deutlich verändert. Stammen 1993 noch über 80 Prozent der Mittel aus den EU-Ländern, hielten im Jahr 2003 Investoren aus den USA mit 56 Mrd. Franken mehr als die Hälfte des Kapitalbestandes. Bei den ausländischen Direktinvestitionen in der Schweiz entfallen mit 105,6 Mrd. Franken mehr als die Hälfte des Kapitalbestandes auf ausländisch beherrschte Finanz- und Holdinggesellschaften. Sie beschäftigen in der Schweiz 13 000 Personen. (sda)

# Vaduz steht für Luxus

Einkaufsland Liechtenstein: Einkaufszentrum könnte die Situation entspannen

SCHAAN – Mit «Geiz ist geil» kann der Fachhandel nicht punkten. Um zum Wachstumspfad zurückzukehren, setzen die Händler noch stärker auf Tuchfühlung mit den Kunden, Service und persönliche Beratung, sagt Herbert Steffen, stellvertretender Präsident der Gewerbe- und Wirtschaftskammer (GWK).

• Kornelia Pfaffler

**Volksblatt:** Herr Steffen, im Mai hat der Detailhandel eine Umfrage gemacht. 79 Prozent kennen den Begriff «Einkaufsland Liechtenstein». Aber einkaufen gehen sie woanders?

**Herbert Steffen:** Die positive Seite ist, dass das «Einkaufsland» schon so bekannt ist. Das ist ein Verdienst der Händler. Immer noch Probleme aber hat die Lebensmittelbranche, weil die Preise in Vorarlberger Einkaufszentren einfach niedriger sind. Viele Familien, die aufs Geld schauen, gehen am Wochenende ihre Lebensmittel in Feldkirch einkaufen. Da hilft auch keine Marketingaktion, die um Solidarität mit den Händlern im Dorf wirbt.

Damit freilich wird ein beachtlicher Teil des Bruttosozialproduktes, das im Land erarbeitet wird, exportiert. Denn, wo die Kunden Lebensmittel holen, kaufen sie auch gleich noch Haushaltswaren, Kleidung, Schuhe und, und, und. Liechtenstein bräuchte also selbst ein Einkaufszentrum, um die Situation für den Lebensmittelhandel zu entspannen.

**Das Einkaufsland hat ja auch Test-Einkäufe durchgeführt. Was hat das gebracht?**

Die 30 getesteten Geschäfte haben sehr gut abgeschnitten, was Schaufensterdekoration, persönliche Bedienung, Fachberatung, Angebot angeht. Mit einem Lächeln ehrliche und faire Beratung für Lösungen anzubieten, bewirkt so viel. Aus den Erkenntnissen aus diesem «mystery shopping» sollen daher auch andere lernen können. 2005 bietet die GWK-Sektion Handel Schulungen dazu an.

**Nun sieht man in Vaduz nicht nur Fürstin und Erbprinzessin mit Einkaufskörben. Wie ist die Lage in der «Hauptstadt»?**

Noch merken wir zwar Zögern bei den Kunden, doch ist Vaduz nun wieder im Aufwind. In der Fussgängerzone im Städtle stört kein Bauschutt und kein Baulärm mehr. Allerdings würden hier mehr Lebensmittelgeschäfte auch mehr Kunden bringen. In Vaduzer Geschäfte gehen die Menschen ganz gezielt, wenn sie Luxus- oder Markenartikel suchen. Das nimmt auch



Herbert Steffen: «Luxus- und Markenartikel lassen sich noch ausbauen.»

zu und liesse sich sicher auch noch ausbauen. Touristen wären eine interessante Zielgruppe, denn in Japan oder Osteuropa sind Luxusgüter viel teurer.

**Wenn Kunden so stark auf die Preise scheitern, ist Preiskampf die Lösung?**

Nein. Sämtliche Import-Grundpreise sind in der Schweiz und Liechtenstein gleich und höher als in den EU-Ländern – beispielsweise bei Autos, Unterhaltungs-

elektronik, Kleidung. Dazu kommt, dass günstigere Preise Masse erfordern. Andererseits darf man nicht vergessen: Discounter arbeiten auch mit Lockvögeln, so dass der Preisunterschied gering ist, rechnet man Beratung und Service ein, den der Fachhandel bietet.

**Sie sind zwar nicht mehr Präsident der GWK-Sektion Handel, bleiben aber Stellvertretender GWK-Präsident. Was ist geplant für 2005?**

Die Weihnachtsstern-Aktion läuft jetzt. Nachdem die Pflichtmitgliedschaft gefallen ist, kann nun neu geplant werden. Nicht mehr Geld wird dann unsere Stärke sein, sondern aktive Mitglieder, die miteinander vorwärts wollen. Seite 9

## WIRTSCHAFTSSERIE

### Wirtschaft im Gespräch

In der Serie «Wirtschaft im Gespräch» schauen Wirtschaftsfachleute der Industrie, des Finanzplatzes, des Gewerbes auf das Jahr 2004 zurück und wagen einen Blick in die nahe Zukunft.

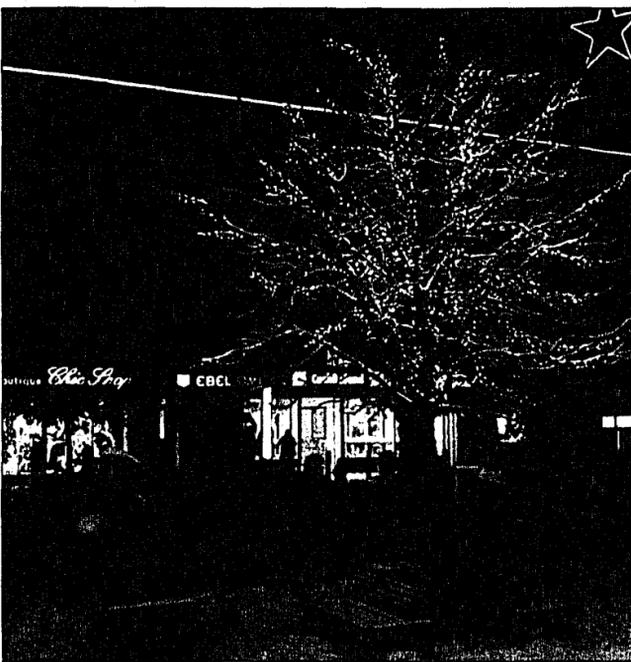
#### In der morgigen Ausgabe:

Peter Marxer jun., Siegbert Lampert, Treuhandsektor  
Matthias Voigt, Fondsplatz  
Hans Haumer, Versicherungsplatz

#### Bisher erschlossene Interviews:

Samstag, 18. Dezember:  
Hansjörg Frick, Wirtschaftsminister  
Martin Meyer, Leiter Stabsstelle Wirtschaft

Dienstag, 21. Dezember:  
Arnold Matt, GWK  
Magnus Tuor, Gewerbliche Industrie  
Alfred Fehr, ITM, Information und Consulting



Luxuriöses Ambiente im Städtle.